

GEMEINDEWAHLEN / STADTRATSWAHLEN

Eine Stimme für die Bürger

Mit der Gründung von «Passerelle» schliessen sich die freien Elektronen der Bieler Politik zusammen und rufen die Bevölkerung auf, ihre demokratischen Rechte wahrzunehmen.

VON
RENAUD
JEANNERAT

«Wir stellen uns alle die selbe Gewissensfrage, wir können uns nicht mit einer Partei identifizieren, wollen uns aber in den Dienst der Bevölkerung stellen, um etwas zu verändern.» So erklärt Alfred Piazza, Mitbegründer von «Passerelle», das Zustandekommen dieser politischen Gruppierung im Hinblick auf die Bieler Gemeindewahlen diesen Herbst. Der ehemalige FDP-Stadtrat, die Ex-Sozialdemokraten Claude Bregnard, Sonja und Roland Gurtner sowie eine Handvoll anderer Bieler wollen die politische Landschaft verändern. «Wir wollen ein Gegenstück zu den beiden grossen Blöcken bilden und die Politik aus der Monotonie führen!»

Zuhören. Vor knapp drei Monaten ist die Idee entstanden. «Aus einem tiefen Bedürfnis heraus, aus den klassischen Kanälen auszubrechen und als Bürger seine Ideen frei ausdrücken zu können», erklärt Claude Bregnard. Ohne Mittel, dafür aber mit viel Begeisterung und Enthusiasmus hat die Gruppe eine humanistische Charta verfasst, die Meinungsfreiheit, Dialog, Toleranz, Solidarität und nach-

haltige Entwicklung fordert. Die Statuten sind bereit, der Vorstand ist gebildet. Nächsten Dienstag um 20 Uhr ist die Bevölkerung zur Gründungsversammlung von «Passerelle» in der Bieler Stadtbibliothek eingeladen.

«Wir sind eine zweisprachige Bewegung, politisch unabhängig und konfessionell neutral. Wir verfolgen drei Ziele: Verbesserung der Lebensqualität, Förderung des Dialogs und des Ideenaustausches; vor allem wollen wir die Bürger ermutigen, ihre demokratischen Rechte wahrzunehmen», erklärt Roland Gurtner. Alfred Piazza fasst die Strategie in drei Worten zusammen: «Zuhören, verstehen, handeln!»

Die Bewegung will zu der Bevölkerung hingehen, in die Quartiere, auf die Strasse: «Unser hauptsächliches Ziel ist es, dem Gemeinwohl zu dienen und nicht den persönlichen Interessen», betont Sonja Gurtner. «Bereits heute sprechen uns Menschen an, um uns ihre Sorgen mitzuteilen. Sie trauen den Parteien nicht, die sich auf Kosten neuer Ideen bekämpfen. Parteiinterne Zwängereien verweisen die Interessen der Bürger auf den zweiten Platz.»

Gemäss Alfred Piazza muss allen das Wort erteilt werden, auch den Immigranten, die auf lange Sicht an der lokalen Entwicklung teilhaben. «Die Bürger müssen sich wieder dem Gemeinwohl annehmen, sie müssen aufwachen, ihr Schicksal in die Hand nehmen, auf lokaler Ebene aktiv werden», so Roland Gurtner. «Und sie werden sehen, dass Politik auf diese Weise leid-

schafflich und bereichernd sein kann.»

Alfred Piazza ist in den sechziger Jahren nach Biel gekommen. Durch seine berufliche Tätigkeit hat er eine «faszinierende Stadt voller Kreativität kennen gelernt, die den Beinamen «Stadt der Zukunft» mehr als verdient». Claude Bregnard ist gebürtiger Bieler und so sehr mit seiner Stadt verbunden, «dass ich mich einfach für die Gemeinschaft engagieren muss». Das Ehepaar Gurtner seinerseits hat seit dem Austritt aus der SP «die Vorteile einer Freiheit» kennen gelernt, die sie vorher so nicht hatten». Zusammen hoffen all diese Bieler, dass die Mitbevölkerung auf ihre «Passerelle» aufspringt. ■



PHOTO: ENRIQUE MUÑOZ GARCIA